

"Berliner Zeitung"

5 Pf
2052 A

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCES METHODS EXEMPTION 25X(2)
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2001 2006

BEST AVAILABLE COPY

nr. 166 · 89. Jahr · Berlin · Mittwoch, 21. Juli 1945(A)

Berliner Polizisten suchen Bormanns Leiche



Ausgrabungen in der Invalidenstraße

Berlin, 21. Juli 32 — Gibt es endlich — 20 Jahre nach dem Zusammenbruch — eine „heiße“ Spur in der Suche nach Hitlers „Reichsleiter“ Martin Bormann? Auf Anweisung des Frankfurter Generalstaatsanwalts begannen Beamte der Berliner Polizei und Bereitschaftspolizisten gestern in der Invalidenstraße mit Ausgrabungen. Ein ehemaliger Postbeamter will 1945 an der von ihm bezeichneten Stelle zwei Tote begraben haben. Nach den Ermittlungen kann es sich dabei um die Leichen von Bormann und Dr. Stumpfegger, Hitlers letzten Arzt, handeln (Bericht auf der Seite 4.)

GERICHTSMEDIZINER. Kriminalbeamte und Staatsanwälte untersuchen den Boden, der von Polizisten ausgegraben wurde. Heute soll die Leiche von Bormann gefunden werden.

NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT

Die Polizei sucht Martin Bormann jetzt in Berlin

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCE METHODS EXEMPTION 3828
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2001 2008

Ein neues Kapitel in der Suche nach Martin Bormann. Gestern früh um acht Uhr begannen zehn Bereitschaftspolizisten auf dem Gelände des Speditionshofes in der Invalidenstraße in Tiergarten zu graben. Nach der Leiche vom „Sekretär des Führers“. Und nach den sterblichen Überresten von Hitlers Begleitarzt Ludwig Stumpfegger. Auf Anordnung des Frankfurter Generalstaatsanwaltes. Nach Meinung der leitenden Staatsanwälte soll es sich in der weltweiten Fahndung nach dem „Schatten Hitlers“ diesmal wirklich um eine heiße Spur handeln.

Das Geheimnis über den Verbleib Bormanns hat die Ermittlungsbeamten schon in alle Teile der Welt geführt. Selbst nach Alaska und China. Aber jedesmal vergeblich.

Auch die 100 000 Mark Belohnung, die im vergangenen Jahr zur Klärung des Geheimnisses ausgesetzt wurden, haben nicht geholfen.

Aber vor wenigen Wochen stieß die Frankfurter Generalstaatsanwaltschaft auf einen wichtigen Zeugen. Auf den Rentner K. Einen ehemaligen Postzusteller.



Er erinnert sich genau an die finsternen Maitage 1945: An die Weisung an alle „Briefträger“, die umherliegenden Kriegssopler unverzüglich einzugraben.

An ein paar Russen, die ihn und zwei Dorstkollegen befohlen, auf dem Gelände des heutigen Speditionshofes zwei Männer

einzugraben. Einen großen. Einen kleinen. Wer die Toten waren, wußte der Briefträger nicht.

Seine nachträglichen Beschreibungen der beiden Leichen paßten genau ins Bild der Staatsanwälte. Der kleine, bulige – das könnte Martin Bormann sein. Der größere möglicherweise Ludwig Stumpfegger – zuletzt einziger Begleitarzt Hitlers.

Zwei weitere Kronzeugen

Die Vermutung der Staatsanwaltschaft Frankfurt wurde von zwei weiteren „Kronzeugen“ bekräftigt.

Von Arthur Axmann, dem ehemaligen Reichsjugendführer. Und von

Werden die Leichen von Martin Bormann und Hitler-Begleitarzt Stumpfegger auf diesem Platz gefunden? Heute gehen die Arbeiten weiter.

angeblichen Tod der beiden Hitler-Getreuen so ab:

Bormann und Stumpfegger flüchteten tatsächlich gemeinsam aus der von Russen umgebenen Reichskanzlei. Ließen in Richtung Lehrter Bahnhof über einen ehemaligen Rummelplatz in der Invalidenstraße. Genau dort, wo heute der Speditionshof steht.

Aus Angst, von den Russen gefaßt zu werden, soll Bormann zu Zyankali gegriffen haben. Und auf dem Gelände des damaligen Vergnügungsplatzes gestorben sein. Gemeinsam mit Stumpfegger.

Möglicherweise werden die gegenwärtigen Sucharbeiten der Bereitschafts-

Angeleitete von zwei Staatsanwälten aus Frankfurt und bekannten Professoren und Ärzten des Landesinstitutes für gerichtliche und soziale Medizin in Berlin.

... nur ein Knochenstück

Mit Hilfe eines Schaufelbaggers und Spaten arbeiteten die zehn Bepos an der von dem Rentner bezeichneten Stelle. Dicht bei einer Pappel. Sie gruben bis zu 1,50 Meter Tiefe. Aber sie fanden nichts. Außer einem kleinen Knochenstück. Von einem Elch. Aus vorchristlichen Zeiten. Und der Pappel schüttelte den



MARTIN BORMANN

jetzt in Berlin

AVAILABLE CO

Ein neues Kapitel in der Suche nach Martin Bormann. Gestern früh um 10 Uhr begannen zehn Bereitschaftspolizisten auf dem Gelände des Speditionshofes in der Invalidenstraße in Tiergarten zu graben. Nach der Leiche vom „Sekretär des Führers“. Und nach den sterblichen Überresten von Hitlers Begleitarzt Ludwig Stumpfegger. Auf Anordnung des Frankfurter Generalstaatsanwaltes. Nach Meinung der leitenden Staatsanwälte soll es sich in der zweiten Fahndung nach dem „Hatten Hitlers“ diesmal wirklich eine heiße Spur handeln.

Das Geheimnis über den Verbleib Bormanns hat die Ermittlungsbeamten schon in alle Teile der Welt gerufen. Selbst nach Alaska und China. Aber jedesmal vergeblich.

Auch die 100 000 Mark Belohnung, die im vergangenen Jahr zur Klärung des Geheimnisses ausgesetzt wurden, ist noch nicht geholfen.

Aber vor wenigen Wochen stieß die Frankfurter Generalstaatsanwaltschaft auf einen wichtigen Hinweis. Auf den Rentner K. Einen ehemaligen Postzusteller.



Er erinnert sich genau an die finsternen Maitage 1945: An die Weisung an alle „Briefträger“, die umherliegenden Kriegsspieler unverzüglich einzugraben.

An ein Foto Bormanns, das ihm und zwei Beratern kollektiv befohlen, auf dem Gelände des heutigen Speditionshofes zwei Männer

einzugraben. Einen großen. Einen kleinen. Wer die Toten waren, wußte der Briefträger nicht.

Seine nachträglichen Beschreibungen der beiden Leichen paßten genau ins Bild der Staatsanwälte. Der kleine, bulle – das könnte Martin Bormann sein. Der größere möglicherweise Ludwig Stumpfegger – zuletzt einziger Begleitarzt Hitlers.

Zwei weitere Kronzeugen

Die Vermutung der Staatsanwaltschaft Frankfurt wurde von zwei weiteren „Kronzeugen“ bekräftigt.

Von Arthur Axmann, dem ehemaligen Reichsjugendführer. Und von einem inzwischen verstorbenen Leibwächter Bormanns.

Nach deren Darstellung spielten sich die dramatischen Minuten vor dem

Werdens die Leichen von Martin Bormann und Hitler-Begleitarzt Stumpfegger auf diesem Platz gefunden? Heute gehen die Arbeiten weiter.

angeblichen Tod der beiden Hitler-Getreuen so ab:

Bormann und Stumpfegger flüchteten tatsächlich gemeinsam aus der von Russen umgebenen Reichskanzlei. Ließen in Richtung Lehrter Bahnhof über einen ehemaligen Kesselplatz in der Lärchenstraße. Genau dort, wo heute der Speditionshof steht.

Aus Angst, von den Russen gefaßt zu werden, soll Bormann zu Zyankali gegriffen haben. Und auf dem Gelände des damaligen Vergnügungsplatzes gestorben sein. Gemeinsam mit Stumpfegger.

Möglicherweise werden die gegenwärtigen Sucharbeiten der Bereitschaftspolizei bald eine genaue Antwort auf diese Vermutung geben.

Gestern schafften sie es nicht. Nicht in acht Stunden gründlicher Arbeit.

Angeleitet von zwei Staatsanwälten aus Frankfurt und bekannten Professoren und Ärzten des Landesinstitutes für gerichtliche und soziale Medizin in Berlin.

... nur ein Knochenstück

Mit Hilfe eines Schaufelbaggers und Spaten arbeiteten die zehn Repous an der von dem Rentner bezeichneten Stelle. Nicht bei einer Pappel. Sie gruben bis zu 1,70 Meter Tiefe. Aber sie fanden nichts. Außer einem kleinen Knochenstück. Von einem Elch. Aus vorchristlichen Zeiten. Und der Tipgeber schüttelte den Kopf: „Eigentlich müßte Bormann dort liegen.“

Der einzige bisher gefundene Anhaltspunkt ist eine auffällige Stelle in dem ausgebuddelten Erdreich. Sie rührt von einem Stein, der von einem Arbeiter gefunden wurde. Ein Stein, der in der Nähe des Speditionshofes liegt.

